



MIT BEILAGE:
Feuerwehr und Zivilschutz – zusammen
im Einsatz, zusammen in der Ausbildung

Zivilschutz baut an der Curling-EM wertvolle Erfahrung auf

- Ex-Zivilschützer Beni Thurnheer macht an der Fachtagung, was er am besten kann: reden
- Die Generalversammlung findet heuer in der Zentralschweiz statt: im KKL in Luzern



SZSV
FSPC
FSPC

Schweizerischer Zivilschutzverband
Fédération suisse de la protection civile
Federazione svizzera della protezione civile

EDITORIAL

Neues wagen, Bewährtes erhalten

Nach einer langen Vorbereitungsreise durch unsere Institutionen hat der Bundesrat mit der Vernehmlassung für eine Totalrevision des Bevölkerungs- und Zivilschutzgesetzes am 1. Dezember die nächste Etappe in Angriff genommen. In Kurzform lässt sich die anstehende Reform wie folgt umschreiben: "Moderner, flexibler, den Bedürfnissen entsprechend ausgerüstet und ausgebildet." Was so einfach und plausibel tönt, bedingt ein anspruchsvolles Zusammenwirken der Partnerorganisationen (Zivilschutz, Polizei, Feuerwehr, technische Betriebe, Gesundheitswesen). Die Führung, die Koordination und die Einsatzfähigkeit eines umfassenden Bevölkerungsschutzes stehen im Zentrum der Revision. Föderalismus und Subsidiarität machen die Reform anspruchsvoll, aber letztlich nachhaltiger. Sicherheit, Schutz und Rettung sind immer individuell, die Bedürfnisse sind weder vorhersehbar noch berechenbar und so braucht es Lösungen nahe bei den "Kundinnen und Kunden".

Genau hier wandelt sich der vermeintliche Nachteil der gemischten Zuständigkeiten zwischen Bund, Kanton und Region zum Vorteil. Die Strukturen des modernen Bevölkerungsschutzes müssen gemeinsam erarbeitet werden. Sozusagen von der Basis für die Basis. Getreu diesem Motto wird sich der Schweizerische Zivilschutzverband SZSV einbringen und mithelfen, die Bedürfnisse der verschiedenen Akteure auf allen Stufen miteinander zu vernetzen. Unser Ziel ist: Den bestmöglichen Nutzen für die Bevölkerung zu gewährleisten. Das verlangt nach einer intelligenten Verknüpfung von Bewährtem und Neuem. Insbesondere muss die Organisationsstruktur auch künftig auf das jeweilige Gefahrenpotenzial sowohl in dünn besiedelten, ländlichen Gebieten, als auch in stark bevölkerten, urbanen Regionen angepasst werden können.



Walter Müller
Präsident SZSV

mueller.azmoos@bluewin.ch

Die RZSO als wichtige Helferin am Grossanlass

Oliver Caspari leitete den Zivilschutzeinsatz an der Curling-EM in St. Gallen. Im Interview erläutert der Kommandant den Auftrag, er berichtet von seinen Erfahrungen und erzählt, warum er insbesondere die Pioniere nicht zu oft als "Festzeltbauer" einsetzen möchte.

Was bedeutete für Sie und die RZSO der Einsatz an der Curling-EM, ein EzG-Anlass mit Bewilligung und Unterstützung von VBS und BABS?

Das waren klare Aufträge, die wir zu erfüllen hatten: Auf- und Abbau der Infrastruktur durch Pioniere und Transport der verschiedenen Teams zu den Unterkünften und zum Austragungsort. Im Verlaufe des Bewilligungsverfahrens hatten wir als RZSO die Möglichkeit zur Stellungnahme. Da wir im Kommando von Feuerwehr und Zivilschutz St. Gallen diesen Anlass mit internationaler Beteiligung auch als eine Art Standortmarketing für die Stadt St. Gallen sahen, haben wir dem Auftrag zugestimmt. Trotzdem bin ich der Meinung, dass insbesondere die Pioniere nicht zu oft für Einsätze als "Festzeltbauer" eingesetzt werden sollten, da dies für die Motivation nicht besonders förderlich und dem Grundauftrag zuwider ist. Die gesamte Pionier-Kp war bereits im Juni 2017 für den CSIO während einer ganzen Woche in einem ähnlichen Einsatz.

Was waren die Hauptaufgaben, was die Hauptprobleme und Herausforderungen beim Einsatz?

Die Pioniere waren für den Auf- und Abbau von Tribünen und Festzelten sowie eine grosse Anzahl individueller Arbeiten eingesetzt. Der Transportzug war verantwortlich, dass die verschiedenen Curling-Mannschaften am Flughafen abgeholt und in ihre Unterkünfte gebracht wurden. Weiter mussten sie die Teams während des Events von den Unterkünften zum Austragungsort und wieder zurück fahren und einen Shuttle-Dienst mit verschiedenen Routen sicherstellen. Die Herausforderungen lagen vornehmlich darin, den Einsatz der Pioniere zu koordinieren. Entgegen der Planung im Vorfeld waren die Arbeiten vor Ort schneller ausgeführt, was dazu führte, dass es Leerzeiten gab. Die Planung seitens des Veranstalters war herausfordernd, da der Verantwortliche dies zum ersten Mal machte. Der Einsatz des Transportzuges wurde vom Zugführer der Formation selber geplant und verlief reibungslos. Der Zugführer konnte dabei auf die Erfahrungen aus

Die Curling-EM in Zahlen

Budget	knapp unter 1 Million Franken
Aufbaukosten	rund 80'000 Franken
Funktionäre und Schiedsrichter	30 Personen
Ehrenamtliche Helfer	rund 300
Zivilschutz	105 eingesetzte AdZS mit total 429 Einsatztagen
Spielefelder	5 Rinks für A-Mannschaften in der Eishalle, 5 Rinks für die B-Equipen in der Curlinghalle und 5 Rinks draussen für alle, welche die Sportart mal ausprobieren wollten.
Fernsehen	Übertragung in 27 Länder, darunter auch die USA und Kanada.



ZEIGT, WOS LANGEHT: OLIVER CASPARI, KOMMANDANT RZSO ST. GALLEN, IN SEINEM BÜRO IM KP WALDAU

anderen Veranstaltungen im selben Rahmen zurückgreifen.

“Wir hatten als RZSO im Verlauf des Bewilligungsverfahrens die Möglichkeit zur Stellungnahme.”

Wie wurde das Kader auf diesen Einsatz durch die RZSO und den Veranstalter informiert?

Die ersten Absprachen fanden mit dem Chef Zivilschutz des Kantons St. Gallen und mir statt. Für die Planung der Einsätze wurden die Kp Kdt beziehungsweise die Zugführer beigezogen, welche dann auch in der Folge die Einsätze planten. Die Kontakte fanden möglichst direkt zwischen den Verantwortlichen des Veranstalters und dem ZS-Kader statt.

Wie viele AdZS waren für welche Arbeiten im Einsatz?

65 Pioniere leisteten 183 der bewilligten 230 Manntage. Für den Transportzug standen 40 AdZS im Einsatz. Sie benötigten 246 von den geplanten 250 Einsatztagen.

Für die bewilligten 480 Manntage zahlte der Bund 13'200 Franken. Können damit alle Auslagen gedeckt werden, oder muss auch der Veranstalter Kosten tragen?

Die RZSO verrechnet den Gesuchstellern bei solchen Einsätzen grundsätzlich einen einheitlichen Tarif pro Manntag. Den Tarif wenden wir bei allen Einsätzen nach Art. 27a an und sind damit bisher gut gefahren. Damit sind alle Kosten und Umtriebe für die RZSO gedeckt.

Erfahren Sie mehr über den Alltag der Pioniere und Fahrer auf der nächsten Seite.

Aus der Verfügung

VBS und BABS haben aufgrund des Gesuches des Veranstalters verfügt, dass die RZSO St. Gallen vom 1. bis 30. November maximal 480 Dienstage zugunsten der Curling-EM leisten darf. Dazu gehörten folgende Arbeiten:

- Auf- und Abbau von Zelten und Pavilions aus Normelementen und Planen auf nivellierenden Unterkonstruktionen mit hoher Tragkraft, von Tribünen, einem Holz-Chalet und Kleinzelten
- Aufstellen und Abräumen von Fertigbauten und einfachen Komponenten, Markt- und Verpflegungsständen, Infowänden, Tischen und Bestuhlung
- Abräumen und Einrichten von vorübergehenden Parkplätzen, inklusive Signalisation, Beschilderung und notwendige Hilfskonstruktionen
- Material-, Geräte- und Personentransporte. Fahrdienst nach Bedarf für Sportlerinnen und Sportler, Funktionärinnen und Funktionäre innerhalb des bewilligten Rayons
- Führen einer Transportzentrale

Der RZSO St. Gallen an der Curling-EM

AUFBAUARBEITEN VON MONTAG, 6. NOVEMBER, BIS DONNERSTAG, 16. NOVEMBER, MIT 150 DIENSTTAGEN. RÜCKBAUARBEITEN VOM 27. BIS 29. NOVEMBER MIT 80 DIENSTTAGEN. TOTAL WAREN FÜR DIE PIONIERE 230 MANNTAGE GEPLANT. EFFEKTIV WURDEN DAVON ABER NUR DEREN 183 GELEISTET.

Der Einsatz der Pioniere

Die Aufbauarbeiten waren den Pionieren von den Einsätzen am CSIO St. Gallen mehr als bekannt. Aufstellen und Einrichten von Zelten und Erstellen von Tribünen gehören jährlich zu ihren Aufgaben. Auch das Anbringen der Werbepлакate war keine grosse Herausforderung. Die Arbeiten konnten in kürzerer Zeit erledigt werden als geplant.

Der Rückbau

Der Rückbau war äusserst speditiv und effizient, dank klarer Vorgaben und Aufträge an Kader und Mannschaft. Die Ad Pi Kp waren motiviert und konzentriert an der Arbeit. Die Tribünen wurden von oben nach unten rückgebaut, die einzelnen Elemente nach Sorten palettiert und für den Abtransport vorbereitet und gesichert.

VOM 14. BIS 16. NOVEMBER HOLTEN DIE FAHRER DIE MANNschaften VOM FLUGHAFEN KLOTEN UND IN FLIMS AB UND FUHREN SIE ZU IHREN UNTERKÜNFEN. AM 17. NOVEMBER WURDEN DIE EQUIPEN VON IHREN UNTERKÜNFEN ZUM TRAINING UND ZURÜCKGEFAHREN.

VOM 18. BIS 25. NOVEMBER – WÄHREND DER EIGENTLICHEN EM – HIESS DER AUFTRAG, DIE MANNschaften ZU DEN SPIELN UND ZURÜCKZUFAHREN. ZUSÄTZLICH WURDE EIN SHUTTLE-DIENST ZU DEN WICHTIGSTEN HOTELS IN ST. GALLEN UND URNÄSCH ANGEBOten.

AM 26. NOVEMBER WOLLTEN DANN ALLE EQUIPEN ZUM FLUGHAFEN GEFAHREN WERDEN. VON DEN TOTAL 250 GEPLANTEN MANNTAGEN WURDEN DEREN 246 BENÖTIGT. DA DIE EINSÄTZE VON 6 UHR BIS 0.30 UHR DAUERTE, MUSSTE IN ZWEI SCHICHTEN GEFAHREN WERDEN.

Der Einsatz der Fahrer

Täglich waren 22 Fahrer in zwei Schichten mit den elf vom Veranstalter gestellten Kleinbussen unterwegs. Viele von ihnen hatten bereits mehrjährige Erfahrung durch die Einsätze an den "European Masters", die regelmässig in St. Gallen stattfinden und auch im April 2017 stattfanden.

Mannschaften und Fahrer kennen sich und wissen, was geboten wird und werden muss. An den Masters sind es jeweils weniger Equipen die teilnehmen (2017 waren es deren 14). Das Feedback der Mannschaften und Offiziellen war durchwegs gut: "Freundliche Fahrer, dienstbereit, zu jeder Zeit verfügbar und viele sprechen auch Englisch!"



Pionierkompanie



Transportzug



Die komplette Berichterstattung von der Curling-EM mit den Aufträgen im Detail und einem weiteren Interview finden Interessierte auf der SZSV-Website www.szsv-fspc.ch (unter Zone 8).

“Beni National” referiert in Olten

Die wirtschaftliche Landesversorgung, das plötzliche Auftreten einer hochansteckenden Virus-Erkrankung für Geflügel, die Sichtweise der Schweizerischen Offiziersgesellschaft zur Weiterentwicklung des Bevölkerungsschutzes, Bernard Thurnheer, ehemaliger Zivilschützer, der aus dem Nähkästchen plaudert und mehr: Die Fachtagung wartet wiederum mit einem spannenden, aktuellen wie abwechslungsreichen Programm auf. Sie findet am 8. Mai 2018 im Hotel Arte in Olten statt, die Anmeldefrist läuft.



Eine Tierkrankheit kann urplötzlich auftauchen, trotz Überwachungsmaßnahmen. So geschehen letzten Herbst, als in einem Legehennenbetrieb im Südwesten die Newcastle-Krankheit bestätigt wurde. Der letzte Fall dieser hochansteckenden Virus-Erkrankung in der Schweiz trat im Jahr 2011 auf. Für Konsumentinnen und Konsumenten bestand keinerlei Gefahr, auch dank raschen Handelns der Behörden und Bevölkerungsschutzorganisationen. Der Zivilschützer Marco Hübner und die Tierärztin Laura Muggli erzählen an der Fachtagung, was beim Einsatz zu ihren Aufgaben gehörte, wie sie ihn erlebt haben und welche Schlüsse sie daraus ziehen.

Um die wirtschaftliche Landesversorgung drehen sich die beiden weiteren Referate der Veranstaltung in Olten am Morgen. Beat Gujer vom gleichnamigen Bundesamt stellt das neue Landesversorgungsgesetz (LVG) vor, das Mitte des letzten Jahres in Kraft getreten ist, erläutert die Verantwortlichkeiten und berichtet, welche Vorkehrungen heute wo getroffen werden. Walter Bieri, Leiter Total Store bei Coop Verkaufsregion Bern, erklärt im Anschluss, inwiefern die Privatwirtschaft in die Landesversorgung eingebunden ist.

Natürlich kommen an einer Fachtagung auch das Netzwerken und die Pflege der Kameradschaft nicht zu kurz. Ideal hierfür: Der Apéro und das Essen während der Mittagszeit.

Nach der Pause geht es in Olten weiter mit einem Referat von Stefan Holenstein. Der Präsident der Schweizerischen Offiziersgesellschaft erläutert als Vertreter der Milizarmee, wie sich der Bevölkerungsschutz weiterentwickeln sollte. Ausserdem erzählt er,

wo aus seiner Sicht allfällige Stolpersteine liegen, welche Parallelen zwischen Armee und Zivilschutz bestehen und welche Chancen diese Schnittstellen für die beiden Organisationen bieten.

Anschliessend spricht Benno Bühlmann über die aktuellen Herausforderungen für den Zivilschutz. Der Direktor des Bundesamts für Bevölkerungsschutz (BABS) erzählt Neuigkeiten in Sachen BZG-Vernehmlassung, Weiterverwendung von Schutzanlagen, Zukunft der Telekommunikations- und Alarmierungsmittel sowie Lehrpersonalaus- und -weiterbildung und beantwortet Fragen der Teilnehmenden der Fachtagung.

Zum Schluss tritt einer ans Rednerpult, dessen Kernkompetenz das Reden ist: Bernard Thurnheer nimmt sich des Themas Kommunikation an. “Beni National”, wie der bekannte und erfolgreiche TV-Moderator ebenfalls genannt wird, ist ehemaliger Zivilschützer. Gut möglich, dass er am Ende der Fachtagung aus dem Nähkästchen plaudert und dem Publikum die eine oder andere Anekdote aus seiner Aktivzeit präsentieren wird.

Eintreffen zum Check-In können die Teilnehmenden ab 8.30 Uhr. Es werden Gipfeli, Kaffee und weitere Getränke aufgetischt. Start des Weiterbildungsseminars ist um 9.30 Uhr. Das Ende ist für 16 Uhr vorgesehen. Die Einladungen mit dem detaillierten Programm sind verschickt. Interessierte können sich per Coupon oder via Online-Formular auf der Verbandswebsite www.szsv-fspc.ch anmelden. Die Frist läuft bis 9. März 2018. Die organisierende Technische Kommission freut sich über zahlreiche Anwesende am 8. Mai 2018 im Hotel Arte.

Generalversammlung vom 20. April 2018

“Rüüdig” tolles Programm in der Leuchtenstadt

Dass alles fliesst, wussten schon die alten Griechen. Auch beim Zivilschutz ist vieles in Bewegung. Die SZSV-Jahrestagung an einem Ort durchzuführen, wo See und Fluss für ständigen Wandel sorgen, lässt sich durchaus symbolisch verstehen. Gesellen sich noch Kunst und Kultur, Gastronomie und Gemütlichkeit, Fortschritt und Vergangenheit dazu, ist klar: Tagungsort der 11. Generalversammlung des SZSV kann nur Luzern sein.

Die Teilnehmenden der Jahrestagung dürfen sich am Freitag, 20. April 2018, auf einen besonderen Anlass in der Leuchtenstadt freuen. Ab 9.15 Uhr begrüsst das Welcome-Desk im Kultur- und Kongresszentrum Luzern (KKL) die Gäste bei Kaffee und Gipfeli, bevor um 10 Uhr die Versammlung offiziell eröffnet wird. Zu den besonderen Höhepunkten der Tagung gehören dieses Jahr diverse Wahlen und Ehrungen. Nach dem



© LUZERN TOURISMUS

letzten Traktandum sind alle Anwesenden zu einem Apéro eingeladen, welcher von der ZSO Pilatus als Veranstalterin offeriert wird. Um 12.15 Uhr heisst es dann: Leinen los! Direkt vor dem KKL erwartet die Teilnehmenden ein “Traumschiff” der Schifffahrtsgesellschaft des Vierwaldstättersees zu einer gemütlichen Rundfahrt mit Mittagessen. Mit der Rückkehr um 15.30 Uhr zum KKL endet das Programm.

Bereits heute geht ein “rüüdigs” Merci an die ZSO Pilatus für die Gastfreundschaft.

Hinweis: Anmeldeschluss für die GV ist der 27. März 2018. Die Unterlagen werden rechtzeitig per Post zugestellt. Aufgrund der beschränkten Platzzahl wird um eine rasche Anmeldung gebeten. Anträge sind schriftlich, spätestens vier Wochen vor der GV, an das Sekretariat zu richten (Adresse s. Impressum).

Die Vernehmlassung läuft bis Ende März

Der Bundesrat hat die Vernehmlassung für eine Totalrevision des Bevölkerungs- und Zivilschutzgesetzes eröffnet, sie dauert bis Ende März. Mit der Revision soll der Bevölkerungsschutz modernisiert und gezielter auf die heutigen Gefahren und Risiken ausgerichtet werden. Beim Zivilschutz liegt der Schwerpunkt bei der Flexibilisierung der Dienstpflicht.

Die Bedrohungen haben sich für die Schweiz in den letzten Jahren verändert; Terrorismus, Cyberattacken, Stromausfälle oder Pandemien sind aktueller geworden. Daraus ergibt sich für den Bevölkerungsschutz Anpassungsbedarf. Der Bundesrat will deshalb das Bevölkerungs- und Zivilschutzgesetz (BZG) den heutigen Bedrohungen und Gefahren anpassen. Mit der Totalrevision setzt er auch Massnahmen um, die im Bericht zur Umsetzung der Strategie Bevölkerungsschutz und Zivilschutz 2015+ vom 6. Juli 2016 vorgeschlagen worden sind. Die Aufgabenverteilung zwischen Bund und Kantonen hat sich bewährt und soll beibehalten werden. In einzelnen Bereichen sollen die Zuständigkeiten und Kompetenzen allerdings ergänzt und präzisiert werden.

Stärkung von Führung, Koordination und Einsatzfähigkeit

Im Zentrum der Revision des Bevölkerungsschutzes steht, die Führung, die Koordination und die Einsatzfähigkeit zu stärken. Die Zusammenarbeit der Partnerorganisationen (Zivilschutz, Polizei, Feuerwehr, technische Betriebe, Gesundheitswesen) in der Vorsorge und bei der Ereignisbewältigung soll gestärkt werden; dazu sollen unter anderem die Strukturen des Bundesstabes, der in Katastrophen und Notlagen zum Einsatz kommt, angepasst werden. Für die bestehenden und für künftige Telekommunikationssysteme soll eine gesetzliche Grundlage geschaffen werden. Die Ausbildung im Bevölkerungsschutz soll durch eine einheitliche Ausbildungsdoktrin und eine verbesserte Koordination von Ausbildungen und Übungen optimiert werden.



DIE ZUSAMMENARBEIT DER VERSCHIEDENEN ORGANISATIONEN IN DER VORSORGE UND BEI DER EREIGNISBEWÄLTIGUNG SOLL GESTÄRKT WERDEN.

Verkürzung und Flexibilisierung der Dienstpflicht

Der zweite Teil der Gesetzesrevision betrifft den Zivilschutz. Hier sieht der Bundesrat eine Reduktion und eine Flexibilisierung der Schutzdienstpflicht vor. Heute dauert die Dienstpflicht vom 20. bis zum 40. Altersjahr; dabei unterscheidet sich die Gesamtzahl der zu leistenden Dienstage je nach Funktion und ist gesetzlich nicht begrenzt. Künftig soll die Dienstpflicht für Mannschaft und Unteroffiziere verkürzt werden: Sie soll neu zwischen dem 19. und dem 25. Altersjahr beginnen und insgesamt zwölf Jahre oder maximal 245 Dienstage dauern. Damit findet eine Angleichung an die Armee statt. In der Praxis werden allerdings Schutzdienstpflichtige unter normalen Umständen – das heisst

ohne Einsatz bei einer grösseren Katastrophe – kaum das Maximum an Dienstagen erreichen. Für spezialisierte Aufgaben soll es neu auch im Zivilschutz möglich werden, die Dienstpflicht als Durchdiener am Stück zu erfüllen.

Zudem sollen zur Bemessung der Wehrpflichtersatzabgabe den Schutzdienstpflichtigen künftig sämtliche geleisteten Dienstage an-

gerechnet werden. Damit wird eine Motion aus dem Nationalrat erfüllt. Damit Unterbestände in einzelnen Kantonen besser ausgeglichen werden können, soll die interkantonale Zuweisung von Schutzdienstpflichtigen vereinfacht werden.

Ein letzter Punkt der Gesetzesrevision betrifft die Infrastruktur des Bevölkerungsschutzes. Hier geht es darum, die Anzahl der geschützten Anlagen in den Kantonen auf das Notwendige zu reduzieren. Um die geschützten sanitätsdienstlichen Anlagen und geschützten Spitäler bei Bedarf in Betrieb zu nehmen, soll der Sanitätsdienst im Zivilschutz wieder eingeführt werden.

Die Vernehmlassung dauert bis Ende März 2018.

Zivilschutz und Feuerwehr

Zusammen im Einsatz, zusammen in der Ausbildung

Der Schweizerische Feuerwehrverband bietet Kurse an, die sich an Feuerwehrleute und Zivilschützer gleichermaßen richten. Die Teilnehmer können dabei doppelt profitieren: Sie lernen viel übers Thema. Und ebenso, wie die Angehörigen der Partnerorganisation ticken.

Zivilschutz und Feuerwehr sind sich gewohnt, zusammen ein Ereignis zu bewältigen. Bei der gemeinsamen Ausbildung gibt es aber Luft nach oben. Zwar bietet der Schweizerische Feuerwehr-

verband SFV seit einigen Jahren Kurse für Angehörige beider Organisationen an. Jedoch sind die Zivilschützer untervertreten.

Das soll sich ändern: Denn je ausgeglichener das Verhältnis, desto besser können die beiden Organisationen ihren Partner kennenlernen und begreifen, wie das jeweils andere System funktioniert. Selbstredend, dass das im Ernstfall allen zugutekommt. Weitere Informationen zu den Kursen finden Interessierte auf dem Flyer, der "Zivilschutz Schweiz" diesmal beiliegt.

EDITORIAL

Oser la nouveauté tout en gardant ce qui fonctionne : après un long voyage préparatoire à travers nos institutions, le projet de révision totale de la loi sur la protection de la population et sur la protection civile a été mis en consultation par le Conseil fédéral le 1^{er} décembre dernier. En quelques mots, la réforme à venir peut se décrire ainsi : “ Moderne, souple, avec un équipement et une formation adaptées aux besoins ”. Ce qui a l’air simple et logique, mais nécessite une collaboration exigeante des organisations partenaires (protection civile, police, sapeurs-pompiers, services techniques, santé publique). La conduite, la coordination et la capacité d’intervention d’une protection de la population polyvalente sont au centre du projet. Le fédéralisme et la subsidiarité rendent certes cette réforme ambitieuse mais lui assurent aussi, en fin de compte, un caractère durable. La sécurité, la protection et le sauvetage restent des questions individuelles, les besoins ne sont ni prédictibles ni calculables, d’où la nécessité de solutions répondant aux besoins des “ clients ”.

Et c’est là précisément que le prétendu inconvénient du partage des compétences entre la Confédération, les cantons et les régions se transforme en atout : les structures d’un système moderne de protection de la population doivent être élaborées en commun. Autrement dit, de la base pour la base. Suivant ce mot d’ordre, la Fédération suisse de la protection civile va s’investir pour contribuer à la synthèse des besoins des différents acteurs à tous les niveaux. Notre but est d’assurer le meilleur service possible à la population. Pour cela, il faut combiner intelligemment l’innovation et les recettes éprouvées. L’organisation future doit en particulier être partout axée sur les dangers potentiels, aussi bien dans les régions rurales et peu peuplées que dans les grandes agglomérations.

Walter Müller
Président de la FSPC

Intervention de la protection civile lors des Championnats d’Europe de curling à Saint-Gall

L’ORPC, un soutien important lors des grandes manifestations

Oliver Caspari a dirigé l’intervention de la protection civile lors des Championnats d’Europe de curling à Saint-Gall. Il nous explique la mission, nous fait part de ses expériences et nous dit pourquoi les pionniers ne devraient pas trop souvent être engagés pour monter des tentes.



OLIVER CASPARI, COMMANDANT DE L’ORPC DE SAINT-GALL, DANS SON BUREAU DU PC DE WALDAU.

Quelle signification a eue, pour vous et pour l’ORPC, l’engagement dans le cadre des Championnats d’Europe de curling, une intervention en faveur de la collectivité approuvée et soutenue par le DDPS et l’OFPP ?

Nous avons des missions claires : monter et démonter l’infrastructure et transporter les équipes entre leurs lieux d’hébergement et le site des compétitions. L’ORPC a eu la possibilité de donner son avis dans le cadre de la procédure d’autorisation. Nous avons accepté le mandat car, comme il s’agissait d’une manifestation internationale, nous y avons vu un intérêt pour la promotion de la ville de Saint-Gall. Cependant, j’estime que les pionniers ne devraient pas être engagés trop souvent pour monter des tentes. Ce

n'est pas particulièrement motivant et cela va même à l'encontre de leur mission de base. Toute la cp de pionniers a d'ailleurs déjà participé pendant toute une semaine à une intervention du même type en juin 2017, à l'occasion du CSIO.

Quelles ont été les principales tâches et les plus grandes difficultés ?

Les pionniers ont dû monter et démonter les tribunes et les tentes et effectuer un grand nombre de travaux individuels. La section de transport a été chargée d'aller chercher les équipes de curling à l'aéroport et de les conduire à leurs hébergements, puis, pendant les compétitions, de les véhiculer jusqu'aux patinoires et de les ramener à la maison. Nous avons dû assurer une navette avec plusieurs itinéraires. La plus grande difficulté a consisté à coordonner l'engagement des pionniers. Les travaux ont pris moins de temps que prévu, d'où des moments creux. La planification représentait un défi pour l'organisateur, qui faisait cela pour la première fois. C'est le chef de la section de transport qui a planifié l'engagement de son équipe et tout s'est bien passé. Il a d'ailleurs pu mettre à profit son expérience de manifestations similaires.

Comment les cadres ont-ils été informés de cette intervention par l'ORPC et l'organisateur ?

Les premières discussions ont eu lieu entre le chef cantonal de la protection civile et moi-même. Les cdt cp et les chefs de section ont été associés à la planification des engagements. Les contacts ont eu lieu dans la mesure du possible directement entre les responsables au niveau de l'organisation et les cadres de la PCI.

Combien de personnes la PCi a-t-elle engagées et pour quels travaux ?

Côté pionniers, 65 personnes ont effectué 183 des 230 jours de service autorisés. Quant à la section de transport, elle a engagé 40 personnes et a effectué 246 jours de service sur 250 prévus.

La Confédération a versé 13 200 francs pour 480 jours de service. Cela a-t-il permis de couvrir tous les frais ou l'organisateur en a-t-il été de sa poche ?

Lors de telles interventions, l'ORPC facture en général aux demandeurs un tarif unique par jour de service. Nous appliquons ce tarif à toutes les interventions selon l'art. 27a et nous n'avons jamais eu de problème. Cela permet de couvrir tous les frais de l'ORPC.

Les Championnats d'Europe de curling en chiffres

Budget	près d'un million de francs
Coûts de montage	env. 80 000 francs
Arbitres et officiels	30 personnes
Bénévoles	env. 300
Protection civile	105 personnes engagées pour un total de 429 jours de service
Terrains	5 rinks pour les équipes A dans la patinoire, 5 rinks pour les équipes B dans la halle de curling et 5 rinks à l'extérieur pour toutes les personnes désireuses de s'essayer au curling
Télévision	Retransmission dans 27 pays dont les Etats-Unis et le Canada.

L'ORPC de Saint-Gall aux Championnats d'Europe de curling

Compagnie de pionniers

MONTAGE DU LUNDI 6 AU JEUDI 16 NOVEMBRE, 150 JOURS DE SERVICE. DÉMONTAGE DU 27 AU 29 NOVEMBRE, 80 JOURS DE SERVICE. AU TOTAL, 230 JOURS-HOMME ÉTAIENT PRÉVUS POUR LES PIONNIERS, DONT SEULS 183 ONT ÉTÉ EFFECTUÉS.

L'engagement des pionniers

Grâce aux CSIO de Saint-Gall, les travaux de montage n'ont plus de secrets pour les pionniers : l'installation de tentes et de tribunes fait partie de leurs tâches habituelles. La pose d'affiches publicitaires n'est pas non plus un problème et les travaux ont même pu être achevés plus vite que prévu.

Le démontage

Le démontage s'est fait de manière extrêmement rapide et efficace grâce aux instructions claires données aux cadres et au personnel. Les membres de la cp pi étaient motivés et concentrés sur leur travail. Les tribunes ont été démontées depuis le haut, les différents éléments triés et empilés sur des palettes et préparés pour être transportés en toute sécurité.

Section de transport

DU 14 AU 16 NOVEMBRE, LES CHAUFFEURS ONT CONDUIT LES ÉQUIPES DE L'AÉROPORT DE KLOTEN À DE FLIMS À LEURS HÉBERGEMENTS. LE 17 NOVEMBRE, ILS LES ONT AMENÉES À L'ENTRAÎNEMENT. DU 18 AU 25 NOVEMBRE - PENDANT LES CHAMPIONNATS PROPREMENT DITS - LA MISSION CONSISTAIT À TRANSPORTER LES JOUEURS ENTRE LES PATINOIRES ET LEURS POINTS DE CHUTE. DE PLUS, UNE NAVETTE DESSERVAIT LES PRINCIPAUX HÔTELS DE SAINT-GALL ET D'URNÄSCH. LE 26 NOVEMBRE, TOUTES LES ÉQUIPES DEVAIENT RETOURNER À L'AÉROPORT. SUR UN TOTAL DE 250 JOURS-HOMMES PRÉVUS, 246 ONT ÉTÉ EFFECTUÉS. L'ENGAGEMENT DURANT DE 6 H À 0H30, IL A FALLU ASSURER UNE ROTATION.

L'engagement des conducteurs

Chaque jour, 22 chauffeurs répartis en deux équipes ont conduit les minibus mis à disposition par l'organisateur. Une grande partie avaient déjà une expérience de plusieurs années acquise lors des "European Masters" qui ont régulièrement lieu à Saint-Gall, la dernière fois en avril 2017.

Les concurrents et les chauffeurs se connaissent et savent ce qui est proposé ou doit l'être. Aux Masters, il y a cependant moins d'équipes (14 en 2017). Les feedbacks des sportifs et officiels étaient tous positifs : "Des chauffeurs sympas, serviables, disponibles et dont beaucoup parlaient l'anglais !"

Séminaire du 8 mai 2018

Épizooties et approvisionnement du pays

L'approvisionnement économique du pays, l'arrivée soudaine d'un virus particulièrement contagieux pour la volaille, le point de vue de la Société suisse des officiers sur l'optimisation de la protection de la population, le présentateur vedette de la télévision suisse alémanique Bernard Thurnheer, ancien membre de la protection civile, qui viendra raconter sa vie, et bien d'autres choses : tel est le programme intéressant, varié et actuel du séminaire de la FSPC qui aura lieu le 8 mai 2018 à l'Hôtel Arte à Olten. Les inscriptions sont ouvertes.

Une épizootie peut se produire d'un moment à l'autre, malgré les mesures de surveillance. C'est justement ce qui est arrivé l'automne dernier dans un élevage de poules pondeuses au sud du Tessin, où l'on a constaté une apparition de la maladie de Newcastle.

La dernière manifestation de ce virus très contagieux en Suisse remontait à 2011. Il n'y a eu aucun danger pour les consommateurs, grâce notamment à l'intervention rapide des autorités et des organisations de protection de la population. Marco Hübner, de la protection civile, et la vétérinaire Laura Muggli décriront leurs tâches, raconteront comment ils ont vécu cet événement et en tireront des conclusions.

Les deux autres exposés du matin auront pour sujet l'approvisionnement économique du pays. Beat Gujer, de l'OFAE, présentera la nouvelle loi (LAP) entrée en vigueur l'été dernier. Il dressera un tableau des compétences et des mesures en la matière. Walter Bieri, responsable de Total Store chez Coop, région de vente Berne, décrira quant à lui le rôle du secteur privé. Bien entendu, un séminaire sert aussi à entretenir ses réseaux et ses amitiés. Le moment idéal pour cela reste l'apéritif et le repas qui suit.

Après la pause de midi, on écoutera Stefan Holenstein, président de la Société suisse des officiers, donner son avis de représentant de l'armée de milice sur la manière dont doit évoluer la protection de la population. Il identifiera les risques, tirera des parallèles avec l'armée et énumérera les opportunités qui s'offrent aussi bien à celle-ci qu'à la protection civile.

Benno Bühlmann évoquera ensuite les défis qui attendent la protection civile. Le directeur de l'Office fédéral de la protection de la population (OFPP) livrera un état des lieux concernant la révision de la LPPCi, l'utilisation future des constructions protégées, l'avenir des moyens de télécommunication et d'alarme et la formation du personnel enseignant. À la suite de son intervention, il répondra aux questions des participants au séminaire.

Le dernier orateur de la journée a fait de la parole une compétence clé. C'est en toute logique que Bernard Thurnheer nous livrera son éclairage sur le thème de la communication. Le célèbre présentateur de télévision, qui est aussi appelé outre-Sarine " Beni National ", a lui aussi servi dans la protection civile. Il n'est donc pas exclu qu'il ra-

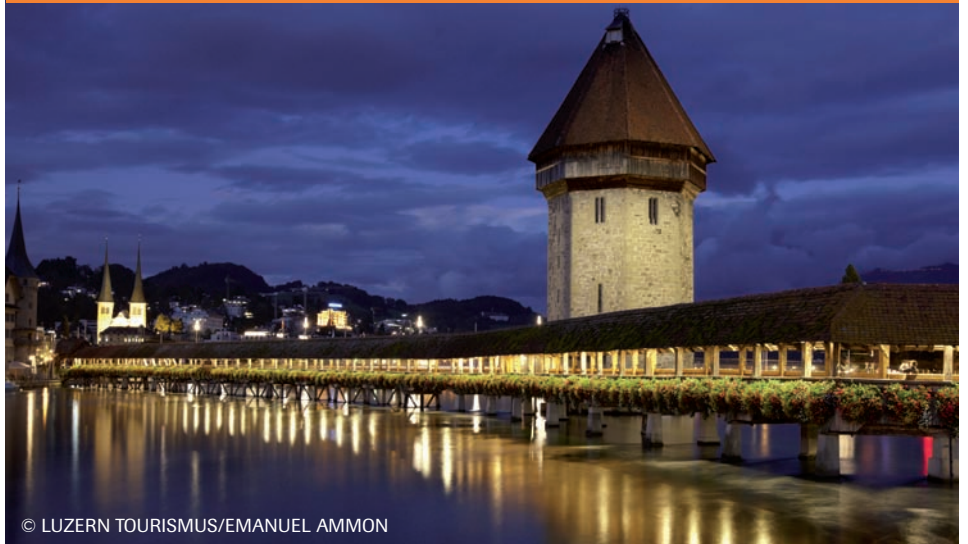
conte quelques anecdotes personnelles de cette période.

Les participants seront accueillis dès 8h30 heures avec du café, des croissants, du jus d'orange et de l'eau minérale. Le séminaire proprement dit commencera à 9h30 pour se terminer vers 16 heures. Les invitations avec

le programme détaillé ont été envoyées. Les personnes intéressées peuvent s'inscrire au moyen du bulletin ad hoc ou du formulaire en ligne sur le site www.szsv-fspsc.ch. Le délai d'inscription est fixé au 9 mars 2018. La commission technique, chargée de l'organisation, se réjouit d'accueillir une nombreuse audience le 8 mai 2018 à Olten.

Assemblée générale du 20 avril 2018

L'OPC Pilatus vous invite à Lucerne



© LUZERN TOURISMUS/EMANUEL AMMON

Les anciens Grecs savaient déjà que tout finit par arriver. Dans la protection civile aussi, il se passe actuellement beaucoup de choses. Le fait que la réunion annuelle de la FSPP se déroule en un lieu où le lac et la rivière veillent au mouvement perpétuel renforce encore le symbole. Si l'on y ajoute l'art et la culture, la gastronomie et la convivialité, le passé et l'avenir, il devient évident que la 11^e assemblée générale de la fédération ne pouvait se tenir qu'à Lucerne. Les participants peuvent d'ores et déjà se réjouir du programme qui leur a été préparé pour le 20 avril 2018. Ils seront accueillis dès 9h15 au Palais de la culture et des congrès (KKL) avec café et croissants. La manifestation débutera à 10 heures. L'ordre du jour comporte notamment diverses élections et remises

de distinctions. À l'issue de la partie officielle, l'OPC Pilatus, chargée de l'organisation, offrira l'apéritif.

À 12h15, on larguera les amarres ! Un navire de la société de navigation embarquera les participants directement devant le KKL pour une croisière sur le lac des Quatre-Cantons, repas compris. Le programme s'achève sur le retour à Lucerne, prévu à 15h30. D'ores et déjà un grand merci à l'OPC Pilatus !

Remarque : le délai d'inscription à l'AG est fixé au 27 mars 2018. Les documents seront envoyés en temps utile par la poste.

Le nombre de places étant limité, il est recommandé de s'inscrire rapidement. Les propositions doivent être communiquées par écrit au secrétariat (adresse voir impressum) au plus tard quatre semaines avant l'AG.

Protection civile et sapeurs-pompiers

Ensemble sur le terrain, ensemble aux cours

La Fédération suisse des sapeurs-pompiers propose des cours qui s'adressent aussi à la protection civile. Les participants peuvent en retirer un double avantage : en apprenant de nouvelles matières et en voyant comment fonctionnent les organisations partenaires.

La protection civile et les sapeurs-pompiers ont l'habitude d'intervenir ensemble, mais ils ont encore une marge de progression lorsqu'il s'agit de collaborer dans le domaine de la formation. La

Fédération suisse des sapeurs-pompiers (FSPP) propose certes depuis quelques années des cours destinés aux deux organisations, mais la protection civile y est sous-représentée.

Cela doit changer, car plus la relation sera équilibrée, mieux les uns et les autres pourront connaître leurs partenaires et comprendre comment ils fonctionnent. Ce qui ne peut être qu'un avantage en cas de sinistre. On trouvera davantage d'informations concernant ces cours sur l'encart dans la présente édition de " Protection civile Suisse ".

EDITORIALE

Avere il coraggio di cambiare mantenendo ciò che si è dimostrato valido. Dopo lunghi preparativi da parte delle istituzioni, con la messa in consultazione della revisione totale della legge federale sulla protezione della popolazione e sulla protezione civile, il 1° dicembre 2017 il Consiglio federale ha fatto un ulteriore passo avanti in questo intento. In breve la riforma si può descrivere così: più moderna, flessibile, con un equipaggiamento e una formazione più confacenti. Ciò che a prima vista può sembrare semplice e ragionevole, in realtà richiede una stretta collaborazione tra le organizzazioni partner (protezione civile, polizia, pompieri, servizi tecnici e sanità pubblica). La revisione è incentrata sulla condotta, il coordinamento e la capacità d'intervento del sistema globale di protezione della popolazione. Federalismo e sussidiarietà rendono la riforma complessa, ma in definitiva dall'esito più duraturo. Le esigenze in materia di sicurezza, protezione e salvataggio sono sempre individuali e imprevedibili; occorrono quindi soluzioni orientate al cliente.

Ed è proprio in questo punto che le competenze divise tra Confederazione, Cantone e regioni, in apparenza sfavorevoli, diventano un vantaggio. Le strutture della moderna protezione della popolazione devono essere elaborate congiuntamente. Per così dire dalla base per la base. Fedele a questo motto, la Federazione svizzera della protezione civile (FSPC) intende impegnarsi a far convergere le esigenze dei vari attori a tutti i livelli. Il nostro obiettivo è quello di garantire la massima efficienza a favore della popolazione. Ciò richiede un mix intelligente tra vecchio e nuovo. In particolare, si deve garantire che anche in futuro le strutture organizzative siano adeguate ai potenziali pericoli, e questo sia nelle regioni rurali con pochi abitanti, sia nelle regioni urbane densamente popolate.

Walter Müller
Presidente FSPC

Impiego della protezione civile
ai Campionati europei di curling a
San Gallo

L'OPC fornisce un importante contributo al grande evento

Ai Campionati europei di curling, tenuti a San Gallo, Oliver Caspari ha diretto l'intervento della protezione civile. Nell'intervista, il comandante descrive il mandato, racconta la sua esperienza e spiega perché ritiene inappropriato incaricare regolarmente i pionieri per il montaggio e lo smontaggio dei capannoni.

Cosa significa per Lei e l'OPC partecipare ai Campionati europei di curling, un evento IPU che richiede l'autorizzazione e il sostegno del DDPS e dell'UFPP?

Il mandato assegnatoci era chiaro: montare e smontare l'infrastruttura e trasportare le squadre agli alloggi e ai luoghi di gara. Durante la procedura di autorizzazione ci è stata data la possibilità, in veste di OPC, di prendere posizione. In quanto addetti al comando dei pompieri e della protezione civile di San Gallo, abbiamo accettato il mandato, poiché vedevamo nell'evento non solo una manifestazione di respiro internazionale, ma anche di promozione per la città di San Gallo. Ciononostante, sono dell'avviso che i pionieri in particolare non dovrebbero essere ingaggiati regolarmente per operazioni di montaggio e smontaggio dei capannoni. Sono lavori non particolarmente motivanti e in contrasto con il mandato di base. Non dimentichiamo poi che l'intera compagnia di pionieri era già stata dispiegata a giugno 2017 per un'intera settimana in una missione analoga per il CSIO.

Quali sono stati i compiti principali, i problemi più difficili e le sfide dell'intervento?

I pionieri erano responsabili del montaggio e smontaggio di tribune, capannoni nonché di diversi altri lavori individuali.

La sezione di trasporto era incaricata di recuperare le diverse squadre di curling dall'aeroporto e di accompagnarle ai loro alloggi. Poi doveva portarle dagli alloggi ai rispettivi luoghi di gara e viceversa nonché garantire un servizio navetta con diversi percorsi. La sfida maggiore consisteva nel coordinare i lavori dei pionieri. I lavori in loco sono proseguiti più velocemente del previsto, producendo momenti infruttuosi di pausa attesa. L'organizzatore ha pianificato l'evento per la prima volta, e ciò ha costituito un'evidente sfida. L'intervento del servizio di trasporto, invece, che è stato pianificato dal caposezione di persona, si è svolto senza difficoltà. Il caposezione ne ha beneficiato delle esperienze maturate nell'ambito di altre manifestazioni.

In che modo l'OPCR e l'organizzatore hanno informato i quadri in merito all'intervento?

I primi accordi sono avvenuti tra il capo della protezione civile cantonale di San Gallo e me. Per la pianificazione degli interventi ci si è avvalsi dei cdt cp e dei capisezione, i quali hanno pianificato successivamente anche gli interventi. I contatti si sono svolti nel modo più diretto possibile tra i responsabili dell'organizzatore e i quadri PCi.

Quanti militi PCi sono stati dispiegati e per quali lavori?

65 pionieri hanno prestato 183 giorni di servizio dei 230 giorni autorizzati. Per il servizio di trasporto sono stati dispiegati 40 militi PCi, che hanno prestato 246 giorni di servizio rispetto ai 250 previsti.

Per i 480 giorni di servizio autorizzati la Confederazione ha versato 13'200 franchi. Sono sufficienti per coprire tutte le spese o l'organizzatore ha dovuto sostenere una parte dei costi?

Durante interventi di questo tipo, l'OPC addebita ai richiedenti una tariffa unica per giornata di servizio. Questa tariffa viene applicata a tutti gli interventi secondo l'art. 27a; finora ha funzionato piuttosto bene. In questo modo tutti i costi ed eventuali inconvenienti sono coperti per l'OPC.

“Durante la procedura di autorizzazione avevamo la possibilità, in veste di OPC, di prendere posizione.”

I Campionati europei di curling in cifre

Budget	poco meno di un milione di franchi
Costi di montaggio	circa 80'000 franchi
Funzionari e arbitri	30 persone
Soccorritori volontari	circa 300
Protezione civile	105 militi PCi impiegati, 429 giorni d'intervento complessivi prestati
Campi da gioco	5 rink per squadre A nella pista di ghiaccio al coperto, 5 rink per squadre B nella pista di curling al coperto e 5 rink all'aperto per tutti quelli che vogliono sperimentare questa disciplina.
Televisione	Diffusione in 27 Paesi diversi, tra cui Stati Uniti e Canada.

Dalla decisione

Sulla base della domanda dell'organizzatore, il DDPS e l'UFPP hanno convenuto che dal 1° al 30 novembre l'OPC di San Gallo può prestare al massimo 480 giorni di servizio per i Campionati europei di curling. I lavori consistono in:

- Montaggio e smontaggio di tende e capannoni con elementi normati e pianificazione di impalcature con elevata capacità portante, tribune, uno chalet in legno e piccole tende
- Montaggio e smontaggio di elementi prefabbricati e semplici componenti, bancarelle e punti di ristoro, pareti informative, tavoli e sedie
- Sgombero e realizzazione di parcheggi temporanei, incluse segnaletica e costruzioni ausiliarie necessarie
- Trasporto di materiale, attrezzature e persone. Servizio di trasporto a seconda delle richieste di atleti e funzionari all'interno del raggio autorizzato
- Gestione di una centrale dei trasporti

L'OPC San Gallo ai campionati europei di curling

Compagnia di pionieri

DEI 230 GIORNI DI SERVIZIO PREVISTI PER I PIONIERI AGLI EUROPEI DI CURLING (150 GIORNI PER LAVORI DI MONTAGGIO, DAL 6 NOVEMBRE AL 16 NOVEMBRE, E 80 PER LAVORI DI SMONTAGGIO, DAL 27 AL 29 NOVEMBRE), VISTA LA RAPIDITÀ D'ESECUZIONE NE SONO STATI PRESTATI SOLO 183.

Intervento dei pionieri

I pionieri dell'OPC San Gallo erano già esperti a montare tende e tribune poiché da anni svolgono questo compito per il CSIO di San Gallo. Sono stati rapidissimi anche ad affiggere i cartelloni pubblicitari, così che i lavori sono stati svolti in molto meno tempo del previsto.

Lo smontaggio

Grazie a direttive e incarichi impartiti in modo chiaro e preciso, anche i lavori di smontaggio si sono svolti rapidamente. I militi della compagnia di pionieri erano molto motivati e concentrati sul lavoro. Le tribune sono state smontate dall'alto verso il basso, i singoli elementi caricati su palette divisi per tipo e preparati per il trasporto.

Sezione di trasporto

DAL 14 AL 16 NOVEMBRE, GLI ADDETTI AI TRASPORTI HANNO PROVVEDUTO A TRASPORTARE LE SQUADRE DALL'AEROPORTO DI KLOTEN E DI FLIMS AI LORO ALLOGGI. IL 17 NOVEMBRE HANNO TRASPORTATO LE SQUADRE DAI LORO ALLOGGI ALL'ALLENAMENTO E RITORNO. DAL 18 AL 25 NOVEMBRE, DURANTE I CAMPIONATI VERI E PROPRI, HANNO TRASPORTATO LE SQUADRE AVANTI E INDIETRO DAI GIOCHI AGLI ALLOGGI. HANNO INOLTRE ASSICURATO UN SERVIZIO NAVETTA DAL SITO DEI GIOCHI AI PRINCIPALI ALBERGHI A SAN GALLO E URNÄSCH. IL 26 NOVEMBRE HANNO RIACCOMPAGNATO TUTTE LE SQUADRE ALL'AEROPORTO. DEI 250 GIORNI PREVISTI NE SONO STATI PRESTATI 246. DATO CHE I TRASPORTI DURAVANO DALLE 06:00 ALLE 24:30. PER I TRASPORTI SONO STATI ORGANIZZATI DUE TURNI DI LAVORO.

Intervento dei conducenti

Per tutta la durata dell'evento, 22 conducenti sono stati impegnati in due turni con undici pulmini messi a disposizione dall'organizzatore. Molti di loro avevano alle spalle un'esperienza pluriennale agli "European Masters" che si tengono regolarmente a San Gallo, così come nell'aprile del 2017, anche se in quest'occasione le squadre par-

continua da pagina 11

tecipanti (14 nell'edizione del 2017) sono meno numerose. Le squadre e i conducenti si conoscono e sanno quali sono i servizi forniti e da fornire. I feedback sono stati molto buoni: conducenti cordiali, premurosi, sempre disponibili e molti conoscevano addirittura l'inglese.

Convegno dell'8 maggio 2018

Relazione di Bernard Thurnheer

L'approvvigionamento economico del Paese, la comparsa improvvisa di un'epizoozia altamente contagiosa, lo sviluppo della protezione della popolazione dal punto di vista della Società svizzera degli ufficiali, la protezione civile vissuta da Bernard Thurnheer: un programma come sempre attuale, interessante e variato quello previsto per il convegno della FSPC, che si terrà l'8 maggio 2018 presso l'Hotel Arte a Olten; le iscrizioni sono già aperte.

Nonostante tutte le misure precauzionali, un'epizoozia può manifestarsi all'improvviso in qualsiasi momento. Ne è un esempio il focolaio della malattia di Newcastle riscontrato in un allevamento di ovaiole nel sud del Ticino lo scorso autunno. L'ultimo caso di questa patologia virale altamente infettiva si era verificato in Svizzera nel 2011. Per i consumatori non c'è mai stato alcun pericolo, anche grazie al rapido intervento delle autorità e delle organizzazioni della protezione della popolazione. Durante il convegno, il milite della protezione civile Marco Hübner e la veterinaria Laura Muggli spiegheranno quali sono stati i loro compiti durante l'intervento, come lo hanno vissuto e quali conclusioni ne hanno tratto.

Gli altri due resoconti del mattino vertono sull'approvvigionamento economico del Paese. Beat Gujer dell'Ufficio federale omonimo presenterà la nuova legge sull'approvvigionamento del Paese (LAP), entrata in vigore a metà dello scorso anno, ne spiegherà le responsabilità e quali provvedimenti sono stati presi e dove. Walter Bieri, responsabile di Total Store presso Coop Regione Berna, illustrerà il coinvolgimento dell'economia privata nell'approvvigionamento economico del Paese. Ovviamente il convegno darà come sempre ampio spazio anche ai contatti personali, e non potrebbe esserci momento più ideale del pranzo preceduto da un aperitivo.

Il pomeriggio inizierà con la relazione di Stefan Holenstein. Il presidente della Socie-

tà svizzera degli ufficiali spiegherà, quale rappresentante dell'esercito di milizia, come dovrebbe svilupparsi la protezione della popolazione. Si soffermerà sui possibili ostacoli, sui parallelismi tra esercito e protezione civile e sulle possibilità che offre questa sinergia per le due organizzazioni.

Dopodiché prenderà la parola Benno Bühlmann, direttore dell'Ufficio federale della protezione della popolazione (UFPP), che parlerà delle sfide che la protezione civile si trova ad affrontare attualmente. Benno Bühlmann presenterà inoltre le ultime novità sulla procedura di consultazione della LPPC, l'impiego futuro degli impianti di protezione, il futuro dei sistemi di telecomunicazione e di allarme e la formazione del personale insegnante e risponderà alle domande dei presenti.

In seguito Bernard Thurnheer, "Beni National",

come viene chiamato il famoso presentatore TV nella Svizzera tedesca, parlerà di comunicazione, lui che della comunicazione ha fatto il suo mestiere e che tra le altre cose ha prestato servizio nella protezione civile. Siamo curiosi di sentire gli aneddoti che saprà raccontarci di questa esperienza.

Il check-in inizierà alle 08.30 con caffè, cornetto, acqua e succo d'arancia. Il Convegno inizierà alle 09.30 e terminerà alle 16.00. Gli inviti con il programma dettagliato sono già stati inviati. Gli interessati possono iscriversi con il tagliando allegato oppure tramite il modulo online sul sito della federazione: www.szsv-fspc.ch.

Il termine d'iscrizione è il 9 marzo 2018. La Commissione tecnica organizzatrice vi aspetta numerosi l'8 maggio 2018 all'Hotel Arte di Olten.

Assemblea generale del 20 aprile 2018

L'OPC Pilatus offre la sua ospitalità



Già gli antichi greci dicevano che tutto scorre, che nulla perdura, se non il mutamento. Anche nell'ambito della protezione civile si respira aria di cambiamento. Era quindi chiaro che l'annuale convegno della FSPC doveva per forza svolgersi in un luogo simbolo del cambiamento, dove laghi e fiumi sono dominanti. Ma se pensiamo che il luogo coniuga anche arte e cultura, gastronomia e ambiente rilassante, progresso e storia, non rimane che la pittoresca e cosmopolita Lucerna, situata nel cuore della Svizzera. L'undicesima assemblea generale della FSPC avrà quindi luogo nella cosiddetta "Città delle Luci" o Leuchtenstadt sul Lago dei Quattro Cantoni. Il programma prevede: dalle 9.15 saluto di benvenuto al welcome desk del Centro di Cultura e Congressi di Lucerna (KKL) ai presenti, i quali potranno servirsi di caffè e croissant, prima dell'apertura dell'incontro alle 10.00. Tra i momenti salienti dell'Assemblea di quest'anno si annoverano diverse no-

mine e riconoscimenti. Al termine dell'Assemblea, tutti i presenti saranno invitati ad un aperitivo offerto dall'OPC Pilatus, organizzatore dell'evento.

Alle 12.15 un battello della compagnia di navigazione del Lago dei Quattro Cantoni salperà dal molo antistante il KKL per un piacevole viaggio di andata e ritorno con pranzo incluso. L'evento si concluderà alle 15.30 con il ritorno al Centro di Cultura e Congressi. Esprimiamo sin d'ora i più sentiti ringraziamenti all'OPC Pilatus per la sua ospitalità.

Nota: il termine ultimo per l'iscrizione all'Assemblea generale è il 27 marzo 2018. La documentazione sarà inviata per tempo tramite posta. A causa del numero limitato di posti, vi preghiamo di annunciarvi il prima possibile. Le iscrizioni devono essere inoltrate alla segreteria (vedi indirizzo nell'Impressum) per iscritto al più tardi quattro settimane prima dell'Assemblea.



xBau.ch

10:16

Zone 1



Responsable de la zone: Sylvain Scherz, Téléphone 021 315 39 00
sylvain.scherz@lausanne.ch



Présentation de Valentin Cina, représentant VS

Contact, voir www.szsv-fspc.ch

Date de naissance : 8 août 1957
 Domicile : Morystrasse 40, 3970 Salgesch
 Lieu de travail : Centre cantonal d'instruction PCi,
 Rue des Etreys 54, 3979 Grône

Fonction depuis le 1^{er} février 2006 auprès de la PCi Valais | Chef de l'Office cantonal de la protection civile (20 collaborateurs) | Cdt cantonal de la protection civile du Valais (21 collaborateurs permanents, 6 OPC, 2500 astreints, depuis le 1^{er} janvier 2012)

Autres fonctions dans la PCi

- CRMPPCi (Conférence des responsables cantonaux des affaires militaires, de la protection de la population et de la PCi)
- Membre du comité et responsable du groupe matériel et constructions FSMP (Forum suisse du matériel PCi)
- Membre du comité et représentant de l'AGSL (groupe de travail Suisse Latine), responsable du groupe matériel
- Mandat de lancement de projet (transmission par le FSMP de l'acquisition du matériel PCi à l'OFPP), membre du comité du projet
- Membre du groupe de travail Suisse Latine (AGSL)
- Invité du groupe de travail Suisse centrale (AGI)

Ma devise

Quand on saisit les opportunités, elles se multiplient.

Zone 2



Responsable de la zone: Frédéric Voirol, Natel 079 703 92 19
frederic.voirol@biel-bienne.ch



Pour être équitablement représentée dans toutes les régions de Suisse, la FSPC doit renforcer sa présence, notamment dans la zone 2 qui comprend les cantons de Neuchâtel, du Jura et de la partie francophone bernoise.

La zone 2 est en construction et j'ai besoin de vous !

A l'heure actuelle, aucun représentant de membres n'existe dans la zone 2, et celle-ci est ainsi mal représentée au niveau national. C'est la raison pour laquelle je recherche :

- un représentant de membres du canton de Neuchâtel
- un représentant de membres du canton du Jura
- un représentant de membres du Jura bernois / Bienne

Idéalement, le membre devrait être incorporé ou travailler dans une OPC ou à l'office cantonal et servir de lien entre son canton et le responsable de zone. Cette tâche requiert d'avoir de bons contacts avec les organes de protection civile locaux ainsi qu'avec les autorités compétentes et autres partenaires de la protection de la population. Il s'agit d'une tâche demandant quelques heures par année afin de dynamiser les échanges avec la FSPC et ses membres locaux.

Vous êtes intéressé ? Vous avez besoin de renseignements supplémentaires ?

Contactez-moi sans engagement : frederic.voirol@biel-bienne.ch

Zona 3



responsabile della zona: Aldo Facchini, Telefono 091 936 31 00
aldo.facchini@pcilugano.ch



Un lungo cammino insieme

Le attività svolte dalla Protezione civile di Lugano-Città nell'ambito del restauro della Cattedrale di S. Lorenzo a Lugano, 2008-2018

Fondata nell'Alto Medioevo, la chiesa di S. Lorenzo a Lugano (attestata la prima volta nell'818, collegiata dal 1078, cattedrale dal 1888) conobbe numerosi ampliamenti e ricostruzioni nei secoli successivi. L'imponente facciata rinascimentale risale alla fine del Cinquecento, mentre tra il XVII e il XVIII secolo furono completate le cappelle laterali, in parte già esistenti, innalzata la torre campanaria e promossi lavori di decorazione interna. Tra il 1905 e il 1910 la Cattedrale fu oggetto di una ristrutturazione radicale che, con la demolizione delle due cappelle barocche ai lati del coro, la realizzazione degli affreschi a opera di Ernesto Rusca e l'introduzione di un nuovo organo e della relativa tribuna, determinò l'assetto attuale dell'edificio.

Dopo un primo restauro parziale (facciata, campanile e cappella della Madonna delle Grazie) realizzato tra il 2000 e il 2004 sotto la direzione dell'architetto Tita Carloni, nel 2009 sono stati avviati i necessari lavori all'interno dell'edificio, i quali, a parte il nuovo arredo liturgico del presbiterio, l'ammodernamento degli impianti tecnici e la costruzione di un nuovo edificio articolato su tre livelli dietro le sagrestie già esistenti, miravano alla conservazione della struttura e delle opere d'arte presenti. Avvalendosi di una collaborazione consolidata ormai da anni, la Curia e l'Ufficio dei beni culturali del cantone (UBC) hanno chiesto la collaborazione della Protezione civile (PCi) di Lugano-Città, e in particolare del servizio Protezione beni culturali (PBC), per eseguire l'inventario e il trasloco di tutti i beni mobili che dovevano essere evacuati per permettere l'avvio dei lavori.

Il primo intervento risale all'autunno del 2008, ossia un anno prima dell'inizio ufficiale dei restauri. Sotto la guida sapiente ed esperta del cap. Roberto Piantoni e coadiuvata dai responsabili della Curia e dell'UBC, la PBC si è occupata dell'inventario dei paramenti e degli oggetti sacri che, benché dotati di un inestimabile valore storico e artistico, non erano più utilizzati nel culto postconciliare. Nel corso di quasi tre settimane, durante le quali la Cattedrale è eccezionalmente rimasta chiusa alcuni giorni, i militi hanno assemblato quasi 3000 paramenti sacri, poiché i diversi elementi che li compongono (pianeta, stola, manipoli, piviale, borsa del corporale, ecc.) erano spesso conservati separatamente. Ogni elemento è stato catalogato, fotografato e contrassegnato con un cartellino su cui era riportato il numero assegnato in fase d'inventariazione. I dati raccolti sono stati poi inseriti nella banca dati informatica dell'UBC e i paramenti, assieme a qualche centinaio di oggetti sacri, trasferiti in un locale nel sottotetto dell'ex convento delle cappuccine di S. Giuseppe a Lugano (oggi Centro pastorale diocesano), dove sarebbero rimasti in deposito per tutta la durata dei lavori: i paramenti "ricomposti" sono

stati adagiati su dei tavoli e coperti con delle tovaglie, mentre gli oggetti collocati su delle scaffalature costruite ad hoc. Al termine del trasloco è stato allestito anche un piano d'intervento pompieri per permettere agli enti di primo intervento, in caso di necessità, d'individuare e mettere in salvo i beni stoccati. Accanto all'indubbia utilità di questo intervento, senza il quale i lavori in Cattedrale non avrebbero potuto iniziare e che ha inoltre permesso la raccolta di preziose informazioni per la banca dati dell'UBC, l'esperienza è stata decisamente stimolante e arricchente per i militi che vi hanno preso parte. Il lavoro di ricomposizione e inventariazione dei paramenti, unico nel suo genere, ha infatti permesso loro di entrare in contatto, per non menzionare che gli esempi più significativi, con alcune pianete, di notevole pregio, risalenti al XVI secolo o con il piviale appartenuto a mons. Peri-Morosini, terzo amministratore apostolico del cantone Ticino.

Verso la fine del 2009, come si è detto, è iniziato il restauro, che si sarebbe protratto per quasi otto anni. Nondimeno la PBC ha proseguito, durante i suoi regolari corsi di ripetizione, le attività nel cantiere della Cattedrale, ad esempio con il trasporto delle tele o dei paramenti più recenti da S. Lorenzo all'ex convento di S. Giuseppe.

Nella primavera del 2017, quando i lavori erano ormai avviati alla conclusione, i militi della PBC, con il supporto di alcuni uomini della sezione Salvataggio, hanno finalmente potuto riportare in Cattedrale i beni depositati nell'ex convento. Nel corso di quattro settimane consecutive, 3000 paramenti e alcune centinaia di oggetti hanno quindi trovato la loro collocazione definitiva, secondo le indicazioni fornite dalla Curia, nel nuovo edificio costruito a scopi culturali ed espositivi alle spalle della vecchia sagrestia. Con un lavoro quasi certosino, i militi si sono occupati della preparazione, della pulizia, del trasporto e dello stoccaggio dei beni. Ogni passaggio è stato verificato in maniera meticolosa, confrontando il numero che figurava sui cartellini collocati sui beni con le foto e le schede d'inventario. Tutti gli armadi e i cassetti del nuovo edificio sono stati numerati ed etichettati; in questa maniera è possibile conoscere la collocazione esatta di ogni singolo paramento o oggetto sacro nonché il contenuto di ogni vano o ripiano, informazioni fondamentali non solo ai fini catalografici e di tutela, ma anche nell'eventualità di un intervento in caso di sinistro.

Non posso che ribadire l'importanza dell'attività della PCi di Lugano-Città nell'ambito dei lavori di restauro della Cattedrale di S. Lorenzo e sottolineare nuovamente l'esperienza irripetibile vissuta da

continua da pagina 15

Tuttavia, le attività della PBC presso la Cattedrale non possono ancora dirsi concluse. Tra la fine di settembre e l'inizio di ottobre è stato necessario riprendere in mano tutta la documentazione prodotta nel corso di questi anni per la revisione provvisoria dell'inventario, sia a livello cartaceo che informatico, e del piano d'intervento pompieri (pure provvisorio).

Nel corso del mese di Aprile 2018 verranno conclusi i lavori di collocamento dei beni culturali mobili e conseguentemente la revisione finale operativa e informatica. Verrà realizzato il definitivo Piano Intervento Pompieri e verrà consegnato ai Civici Pompieri di Lugano.

Da ultimo, a corollario di questi dieci anni di lavoro a stretto contatto con la Curia e l'UBC, una ventina di militi, sempre guidati dal cap. Piantoni, si è occupata nella gestione della cerimonia d'inaugurazione della Cattedrale S. Lorenzo prevista per il 13, 14 e 15 ottobre 2017, alla quale hanno preso parte, oltre alla popolazione, rappresentanti delle autorità cittadine, cantonali e nazionali, tutti i vescovi svizzeri, il nunzio apostolico e una delegazione inviata dal Vaticano.

ten. Roberto Garavaglia, storico,
bibliotecario e caposezione PBC

Zone 4



Zonenleiter: Guido Sohm, Telefon 033 439 44 62, Natel 079 344 80 02
guido.sohm@steffisburg.ch



Vorstellung Valentin Cina, Mitgliedervertreter VS

Kontakt siehe Website www.szsv-fspc.ch

Geburtsdatum: 8. August 1957
Wohnort: Morystrasse 40, 3970 Salgesch
Arbeitsort: Kantonales Ausbildungszentrum für ZS,
Rue des Etreys 54, 3979 Grône

Funktion im ZS Wallis seit 1. Februar 2006 | Amtschef Kantonales Amt für Zivilschutz (20 Mitarbeiter) | Kdt kantonaler Zivilschutz Wallis (21 vollamtliche Mitarbeiter, 6 ZSO, 2500 AdZS, seit 1. Januar 2012)

Weitere Funktionen im ZS

- KVMBZ (Konferenz der Verantwortlichen für Militär, Bevölkerungsschutz und ZS), Vorstandsmitglied, Leiter der Fachgruppe Material und Bauten
- SMZM (Schweizerisches Materialforum für ZS Material) Vorstandsmitglied – Vertreter der AGSL (Arbeitsgemeinschaft Suisse Latine), Leiter der Fachgruppe Material
- Projektinitialisierungsauftrag (ZS Material Beschaffung vom SMZM an BABS) Mitglied im Projektausschuss
- Mitglied der Arbeitsgruppe Suisse Latine (AGSL)
- Gast bei der Arbeitsgruppe Innerschweiz (AGI)

Mein Motto

Chancen multiplizieren sich, wenn man sie ergreift.

Zone 5



Zonenleiter: Oliver Füllemann, Telefon 041 723 72 51
 oliver.fuellemann@zg.ch



Vorstellung Zivilschutzorganisation Nidwalden

Die Macher in der Abteilung Zivilschutz



Ruedi Wyrsch
Abteilungsleiter



Marco Weber
Kdt ZSO NW



Peter Monn
ZS Instruktor



Marco Meili
Leiter Logistik

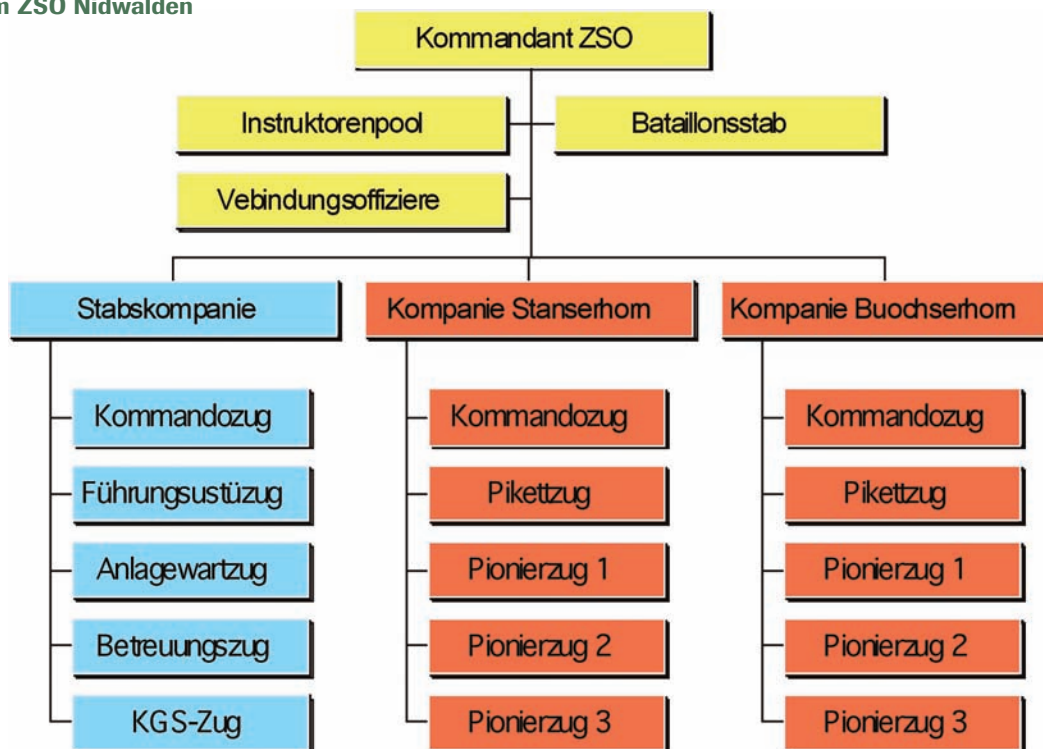


Thomas Knüsel
Leiter Zivilschutzstelle

Das Gebiet der ZSO Nidwalden umfasst folgende Gemeinden

Beckenried, Buochs, Dallenwil, Emmetten, Ennetbürgen, Ennetmoos, Hergiswil, Oberdorf, Stans, Stansstad, Wolfenschiessen

Organigramm ZSO Nidwalden



Schwerpunkte im laufenden/nächsten Jahr

Ausserkantonaler Pionier-WK im Kanton Graubünden • Übung EVAK mit Asylsuchenden • Übung TERREMOTO

Was ich als Kommandant noch zu sagen hätte

Wir denken und handeln einsatzorientiert • Wir denken und handeln lösungsorientiert • Wir denken und handeln im Dienste der Nidwaldner Bevölkerung

Fortsetzung Zone 5

**Rückblick
auf den
Rapport 2017**

Ende November fand in Baar der Jahresrapport 2017 der Zivilschutzorganisation des Kantons Zug statt. Um 11 Uhr begrüßte der Kommandant und Ausbildungschef, Oberstleutnant Oliver Füllemann, die rund 90 Gäste herzlich. Unter ihnen waren Kantonsratspräsident Daniel Thomas Burch, Regierungsrat und Sicherheitsdirektor Beat Villiger und der Baarer Gemeindepräsident Andreas Hotz. Auch nahmen Vertreter der Feuerwehr, der Polizei, des Gesundheitswesens, der technischen Betriebe und der Gemeindeführungsstäbe sowie die höheren Kader der Zivilschutzorganisation teil.

Auf der Agenda des rund 45 Minuten dauernden Jahresrapports standen die Ansprache des Sicherheitsdirektors, der Rückblick auf das vergangene und der Ausblick auf das aktuelle Jahr durch den Kommandanten der Zivilschutzorganisation, die Beförderungen der Offiziere durch den Sicherheitsdirektor sowie die Entlassung der höheren Kader durch den Kommandanten der Zivilschutzorganisation. Das Schlusswort hielt der Leiter des Amtes für Zivilschutz und Militär, Urs Marti.

Im Anschluss an den Rapport waren die Gäste zu einem Apéro riche eingeladen, welcher zum grössten Teil durch die eigene Küchenmannschaft erstellt wurde und bei welchem sich die Gäste in einem gemütlichen Ambiente unterhalten konnten. Für die musikalische Umrahmung sorgte das Duo "Naked".

Der diesjährige Jahresrapport findet am Montag, 26. November 2018, statt.

Zone 6



Zonenleiter: Gregor Müller, Telefon 062 855 88 18
zsowynental@graenichen.ch



Vorstellung Mike Rudin, Mitgliedervertreter BL
 Kontakt siehe Website www.szsv-fspc.ch

Geburtsdatum 20. Juni 1984
Verheiratet 2 Söhne

Berufung | Seit 2015 arbeite ich hauptamtlich für ARGUS - Zivilschutz und ARGUS - RFS in folgenden Bereichen: Kommando ZS, Leitung AMT, Sekretariat ZS/RFS/Kommission. Der Verbund ARGUS umfasst 18 Gemeinden im oberen Baselbiet.

Mein Grundsatz | Den Zivilschutz stetig zu einem vollwertigen und ebenbürtigen Partner im Bevölkerungsschutz zu führen, dient nebst einer effizienten Ereignisbewältigung auch der Imageverbesserung.

Meine Motivation | Mit einem offenen Ohr verschaffe ich den Anliegen der Basis Gehör. Die Zusammenarbeit mit den weiteren 13 Zivilschutzkompanien im Kanton, den Partnern im Bevölkerungsschutz sowie den Führungsstäben ist mir eine Herzensangelegenheit.

PISA ZS im Einsatz – Erfahrungen des ZS Kdo Wartburg mit dem neuen Mannschafts- kontrollsystem

Ein Gewitter mit Starkregen zog am Samstag, 8. Juli 2017, über den Westaargau und traf den Raum Zofingen-Uerkental und richtete auch bei uns in Oftringen massiv Schäden an. Die kantonale Feuerwehralarmstelle KFA alarmierte das Zivilschutzkommando gegen 18 Uhr. Wegen Überlastung war die KFA dann für weitere Alarmierungsaufträge nicht mehr erreichbar. Das Aufgebot der Zivilschutzangehörigen erfolgte nun aufwendig durch einzelne, manuell zu tätigende Anrufe.

Für die Aufgebote an den Folgetagen mussten die Geschäfts-Telefonnummern von Hand aus dem Personal Informations System PISA ZS abgeschrieben werden.

Eine Vereinfachung verspricht die für dieses Jahr angekündigte Einführung eines IT-gestützten Alarmierungssystems durch die Abteilung Militär und Bevölkerungsschutz Aargau. Die Daten sollten dann per Knopfdruck aus dem PISA ZS in ein Alarmierungsprogramm exportiert werden können.

Einsatzfähig ohne Datensicherheit?

Die Tatsache, dass nur zwei Personen unserer Kompanie bei PISA ZS zugriffsberechtigt sind, stellt die zeitgerechte Erfüllung der Leistungsaufträge infrage. Wesentlich besser bedient war man da mit dem bisherigen Programm. Die Kaderangehörigen konnten sich eigene Listen ausdrucken. Und: Ein Notfall-



programm, gespeichert auf der Festplatte eines Laptops, garantierte die jederzeitige unabhängige elektronische Verfügbarkeit unserer Mannschaftsdaten.

Eklatant: Bei Internetausfall – kein Datenzugriff! PISA ZS fehlt offenbar die Rückfallebene, aber die Schnittstelle für umfassenden Datenexport in unser Notprogramm will man partout nicht schaffen.

Dienstanlässe: Unkompliziert und gut zum Erstellen

Personalverwaltung nach stundenlangem Einsatz? Ob das im PISA ZS gut geht? Und ob! Einfach und unkompliziert haben sich die Dienstanlässe für die zu leistende Nothilfe erstellen lassen. Das eingesetzte Personal war im Handumdrehen eingeteilt und im Bedarfsfall auch einfach zu mutieren. Ebenso mühelos erfolgte der Export und die Abrechnung im ZISOFT, unserem miliztauglichen Abrechnungsprogramm der ArcFlow AG in Däniken.

Ewald Müller, ZS Kdt ZSO Wartburg und Vorstandmitglied azsv.ch

Fazit

- PISA ZS ist nach Nachbesserungen nun ein tolles Personal-Verwaltungsprogramm. Getrübt wird die Freude durch umständliches Listengenerieren und mit Codes versehene Darstellungen (Arbeitsliste, Geschäftskontrolle) anstatt einer alphabetischen Auflistung.
- Mit eingeschränkter Zugriffsmöglichkeit, fehlender Rückfallebene und damit Datensicherheit bei Web-Ausfall sowie mit umständlichem Listen-Ausdruck ist es aber nur bedingt einsatztauglich.
- Für die ZSO im Kanton Aargau, welche bereits auf einer zentralen Datenbanklösung arbeiteten, bedeutet PISA ZS darum ein Rückschritt, was die Bedienbarkeit und die Datensicherheit anbetrifft.
- Der Aargauische Zivilschutzverband azsv.ch bleibt am Ball. Er wird sich weiter dafür einsetzen, dass die Zivilschutzkommandos schweizweit ihre Mannschaftsdaten bedarfsgerecht nutzen können. Insbesondere im Notfall und bei fehlender Internetverbindung.

Zone 7



Zonenleiter: Marcel Wirz, Telefon 043 259 72 26
marcel.wirz@amz.zh.ch



Zürcher Zivilschutzkommandanten jubiliere

Der Verein der Zürcher Zivilschutzkommandanten feierte Ende November auf der Chäsalp sein 10-jähriges Bestehen. Der Verein wurde im November 2007 gegründet und ist der Nachfolgeverein des damals aufgelösten Zivilschutzverbandes Zürich-Schaffhausen. Infos zum Verein und deren Tätigkeiten sind im Internet unter www.zs-kdt-zh.ch abrufbar.

Thomas Bär, Chef des Amtes für Militär und Zivilschutz des Kantons Zürich, überbrachte Grüsse und unterstrich in seiner interessanten und mit viel Witz gespickten Laudatio die wertvolle Arbeit des Zivilschutzes und lobte die Zivilschutzkommandanten als wichtige Aushängeschilder und Botschafter des Zivilschutzes im Kanton. Besonders lobte er die Kontinuität des Vereins, der seit seiner Grün-

dung im Jahr 2007 von Fredi Haab geführt wird.

Werner Balmer als Chef des Zürcher Zivilschutzes hob mit seinen Ausführungen speziell die gute Zusammenarbeit zwischen dem jubelnden Verein und seiner Organisation hervor.

Präsident Fredi Haab lies in seinen Ausführungen die Arbeit der letzten zehn Jahre Revue passieren. In den über 20 verschiedenen Veranstaltungen wurden viele fachliche Workshops durchgeführt, unter anderem eine Ideenbörse WK Betreuung, die Einrückungsprozesse, der Kommandant im GFO/RFO, Erfahrungsaustausch Schutzraumkontrolle sowie eine Material-EXPO mit verschiedenen Beladungssystemen.

Jedes Jahr stand aber auch jeweils eine interessante Besichtigung auf dem Programm, wie kürzlich jene der Wasserversorgung Zürich. Auch verschiedene Projekte wurden ausgearbeitet und einige davon sind sogar in die Ausbildung des kantonalen Amtes integriert worden. Speziell zu erwähnen sind hier ein einfach zu handhabendes, aber effektives Qualifikationssystem für Zivilschützer sowie Fahrerkurse für Fahrzeuge mit Anhänger.

Fredi Haab durfte auch verschiedene Gründungs- und Vorstandsmitglieder für ihre grosse Arbeit ehren, denn die Mehrheit des Vorstandes ist seit der Gründung dabei.

Kulinarischer Höhepunkt auf der Chäsalp war das gemeinsame Fondue.

Zone 8



Zonenleiter: Gunnar Henning, Telefon 071 277 75 25, Natel 079 588 66 35
henning@bluewin.ch



Vorstellung Hansruedi Götti, Mitgliedervertreter AI
Kontakt siehe Website www.szsv-fspc.ch

Geburtsdatum: 18. August 1962
Wohnort: Marbach

Beruf | Zivilschutzkommandant, Zivilschutzstellenleiter des Kantons

Tätigkeiten im Zivilschutz

- seit 2012 Leiter Zivilschutzstelle im Kanton Appenzell Innerrhoden
Kommandant ZSO Appenzell
- Leitung Baulicher Zivilschutz
- Kulturgüterschutz-Verantwortlicher

Der gesamte Bericht über die Curling-EM ist auf der Zonenseite 8 auf unserer Homepage zu lesen.

Weitere Funktionen im ZS

Sekretariat Kantonale Feuerwehreinanz AI

Hobbies

Schiessen, Koi, Wandern



“Wir arbeiten an unserer Zukunft.”

IMPRESSUM

HERAUSGEBER
Schweizerischer Zivilschutzverband SZSV
zivilschutz-schweiz.ch

SEKRETARIAT SZSV
Christian Bühlmann, Höhenweg 5, 4657 Dulliken
Telefon 062 295 06 91, Mobil 079 395 47 74
E-Mail: kontakt@szsv-fspc.ch

REDAKTION | MEDIENSTELLE
chilimedia GmbH, 4600 Olten
Telefon 062 207 00 40, chilimedia.ch

DRUCK | VERSAND
Dietschi Print&Design AG, 4601 Olten
Telefon 062 205 75 75, dietschi-pd.ch

AUFLAGE NR. 01|2018
3'000 Exemplare
Erscheinung: viermal jährlich